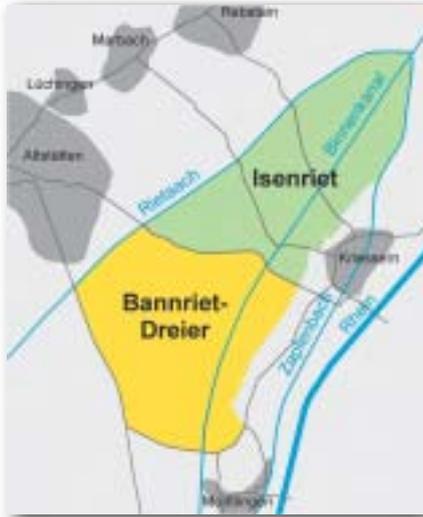




im Projekt mitmachen. Die jetzige Umsetzungsphase läuft noch bis 2009 – dann wird Bilanz gezogen, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden. Auf dieser Grundlage entscheidet der Kanton über die Weiterführung.



Die beiden Teilräume

Blumenwiesen und Brachen

Das Projekt im Riet will die Lebensräume besser

vernetzen, indem die extensiv genutzten Wiesen selbst vermehrt zu artenreichen Lebensräumen werden. Die erwähnten Altgrasinseln sind ein Weg dazu, ein zweiter Weg ist die Ansaat von artenreichen Blumenwiesen. In den letzten zwei Jahren wurden im Perimeter bereits 24 Wiesen mit einer Fläche von rund 11 Hektaren als Blumenwiesen angesät. Die neue Farbenpracht im Mai ist auch für die Öffentlichkeit ein sichtbares Zeichen für die ökologischen Leistungen der Landwirtschaft. Diese Wiesen dienen zum Beispiel dem Grossen Ochsenauge oder anderen Schmetterlingen als Lebensraum, besonders auch im Raupenstadium, wo manche Schmetterlinge sich nur von bestimmten Pflanzen ernähren.

Das Vernetzungsprojekt möchte auch vermehrt Bunt- und Rotationsbrachen in die Landschaft bringen. Beides sind Zwischenkulturen im Ackerbau, die mit speziellen Samenmischungen angesät und danach nur selten gemäht werden. Sie gewähren übers ganze Jahr wertvolle Deckung; ihr Insektenreichtum und die Sämereien verschiedener Pflanzen machen sie auch zu einem wichtigen Nahrungsraum für Vögel. So gelangen in solchen Brachen zur Brutzeit mehrmals Beobachtungen der besonderen Vogelarten Neun-

Wer ein Goldammer-Männchen im leuchtenden Abendlicht gesehen hat, stimmt dem farbigen Namen bestimmt zu. Die Goldammer brütet schwerpunktmässig im Raum Bannriet-Dreier, ihr charakteristischer Gesang ist aber auch im Iserriet zu hören. Sie benötigt zur Brut dichte Hecken oder Säume. Nahrung sucht sie auf Wiesen, Feldern, Wegen und Brachland, wo sie genügend Sämereien vorfindet. Im Projekt sollen Buntbrachen und Blumenwiesen mit Gebüschgruppen dazu beitragen, den Bestand der Goldammer zu stärken. Damit sie uns noch öfters ein Liedchen singt!



töter, Feldschwirl und Schwarzkehlchen.

Noch Lücken im Netz

In den ersten beiden Jahren haben sich erfreulich viele Bauern mit ihren Ausgleichsflächen im Projekt engagiert. Um die Projektziele erreichen zu können, braucht es jedoch noch weitere Ansaaten von Blumenwiesen und Brachen. Auch einige Gebüschgruppen sollen entstehen, und in Teilräumen sind sogar neue Ausgleichsflächen wichtig, um Lebensraumlücken zu stopfen. Die Bäuerlichen Bezirksvereinigungen und Pro Riet hoffen, dass die positiven Beispiele Schule machen und weitere Bewirtschafter motivieren, ihre ökologischen Ausgleichsflächen für die Natur aufzuwerten.



Für Kleintiere: Altgrasinseln ...



... und Gebüschgruppe in der Wiese



Der Feldhase muss im Riet nicht Hunger leiden – Wiesland mit verschiedenen Kräutern und Gräsern findet er hier genug. Doch in der störungsreichen Landschaft fehlt ihm oft die nötige Deckung, sodass er wohl verbreitet aber nur in geringer Dichte vorkommt. Auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft, ist der Hase eine zu fördernde Zielart des Vernetzungsprojekts. Dank Altgrasinseln, Bunt-, Rotationsbrachen und Gebüschgruppen soll der sympathische Hopper mehr Deckungsstrukturen erhalten. Damit wir dem Hasen nicht nur an Ostern begegnen!





10-jährige Erfolgskontrolle in Weiherparzellen Neue Vielfalt im nassen Rietland

1994 und 1995 konnten wir sechs Parzellen im Riet ökologisch aufwerten. Die Massnahmen sollten verschiedenen wasser- oder feuchtegebundenen Tieren und Pflanzen Lebensraum bringen. Pro Riet untersuchte während 10 Jahren den Nutzen der Aufwertungen.



Wasser und Land geben Lebensraum

Den humusreichen Oberboden bis auf den Torf entfernen, einige zusätzliche Bodenmulden ein-tiefen, die Entwässerung durch Drainageleitun-gen stoppen – es war ein mutiger Versuch mit unsicherem Ausgang, als man die sechs zuvor landwirtschaftlich normal genutzten Parzellen neu gestaltete. Ob Kiebitz und Zwergtaucher hier sogar brüten würden? Ob Kammmolch und verschiedene Libellen die neuen Weiher annehmen würden? Wie sich die Pflanzenwelt entwickeln würde? Um solche Fragen zu beantworten, wur-de die Entwicklung verschiedener Zielorganismen untersucht.

Positive Bilanz

Um es vorwegzunehmen: Die Aufwertungen ha-ben sich gelohnt. Viele Ziele konnten erreicht werden; wenige Ziele wurden verfehlt; und es gab sogar positive Überraschungen, von denen man nicht zu träumen gewagt hätte. Mitten im Landwirtschaftsland entstand dank der Neuge-staltung eine erstaunliche Artenvielfalt, und es zeigte sich das grosse Potenzial, das im Riet steckt.

So kamen zum Beispiel 241 Pflanzenarten spon-tan auf, darunter auch besondere Raritäten wie die Punktirte Segge oder der Mittlere Sonnen-tau. Letzterer war im St.Galler Rheintal seit über 10 Jahren verschollen, bis er 1997 auf einer der Parzellen von alleine wieder auftauchte. Wie sei-ne Artverwandten hat auch der Mittlere Sonnen-

tau rot schimmernde Blätter und ist fleischfres-send.



Die seltene Punktirte Segge wuchs spontan

Flugkünstler und gute Schwimmer

Für viele Vögel wurden die neuen Lebensräume zu einem wichtigen Teil ihres Reviers. So war et-wa der Weissstorch immer wieder auf Nah-rungssuche anzutreffen. Kampfläufer, Rotschen-kei, Bekassine, Grosser Brachvogel und andere Vogelarten nutzten die Uferbereiche als Rast-platz auf dem Zug. Über Vielzahl an Libellen wur-de bereits in der letzten Ausgabe des Pro Riet In-fo berichtet: 38 Arten fanden sich auf den Par-zellen ein.

Hinsichtlich Amphibien erwiesen sich die neu ge-schaffenen Weiher als sehr artenreich. Kammmolch, Teichmolch und Laubfrosch gelten gemäss Roter Liste als stark gefährdet, Faden-

molch, Gelbbauchunke, Erdkröte und Wasser-frosch als gefährdet. Kamm- und Teichmolch dehnten ihr Verbreitungsareal dank der neuen Weiher aus, was vor allem bezüglich Kammmolch ein beachtlicher Erfolg ist. Mit einer wahren «Bestandesexplosion» reagierte der Wasser-frosch.



Teichmolch

Überraschende Heuschrecken

Der feuchte Boden rund um die Weiher führte zur Einwanderung von zwei sehr seltenen Heuschreckenarten: Die Sumpfschrecke verriet sich erstmals 1998 mit ihrem leisen Knipsen und ver-grösserte seither ihren Bestand. Die Sumpfgrille besiedelte ebenfalls zwei Parzellen und lässt hier nun ihr leises Schwirren ertönen. Rätselhaft ist



Die Sumpfschrecke macht sich durch ihr Knipsen bemerkbar

ihre Einwanderung, denn die Art ist ungeflügelt und hatte zu Beginn ihre nächsten bekannten Vorkommen in fünf Kilometer Entfernung.

Die Untersuchungen zeigen: Das Riet ist noch für manche Überraschung gut. Um unerwünschte Entwicklungen der Parzellen zu erkennen und bei der Pflege Gegensteuer zu geben, sollen die Auf-nahmen in reduzierter Form im Sinne eines Mo-nitorings weitergeführt werden. Der Schlussbe-richt der Erfolgskontrolle kann übrigens auf der Vereins-Homepage www.pro-riet.ch unter der Rubrik «Projektauswahl» eingesehen werden.





Die Tage dieser Freileitungen
sind gezählt

Einheimische Unternehmen
an der Arbeit



Verkabelungsprojekt demnächst vollendet

Die Freileitungen im Raum Bannriet sollen bekanntlich in die Erde verlegt werden. Der Verein Pro Riet Rheintal engagiert sich seit fünf Jahren für dieses Vorhaben, um die Unfallgefahr für Grossvögel zu beseitigen und auch das Landschaftsbild aufzuwerten. Namentlich beim Weissstorch sind im Raum Bannriet Kollisionen mit Freileitungen bekannt, zwei davon mit tödlichem Ausgang. Eine erste Projektetappe von 500 Me-

tern Länge wurde im Jahre 2001 umgesetzt, weitere 2'750 Meter Freileitungen verschwanden 2004 in die Erde (vgl. Pro Riet Info vom Oktober 2004).

Im Verlauf des Jahres 2005 hat Pro Riet weitere finanzielle Zusagen erhalten und deshalb die dritte und letzte Etappe des 1 Mio. teuren Projektes in Auftrag gegeben. Im Sommer wurden die Kabelrohre im Boden verlegt und die neuen Kabel eingezogen. Nach der Anpassung der Hausanschlüsse und dem Abbruch von Freileitungen und Holzmasten werden weitere 2'150 Meter Leitungen aus der Landschaft verschwunden sein. Das Projekt wird voraussichtlich bis Ende 2005 abgeschlossen.

Neben den positiven Folgen für Natur und Landschaft bringt ein solches Projekt auch weitere Impulse: Die Bauaufträge blieben in der Region, die ausführenden Unternehmen hatten Freude an den Aufträgen. Für die Bauern wird die Bewirtschaftung von Äckern und Wiesen einfacher, da in Zukunft keine Holzmasten mehr den Arbeitsablauf behindern.



Einladung zur Hauptversammlung 2005

Der Vorstand des Vereins Pro Riet Rheintal lädt Sie herzlich ein zur Hauptversammlung vom Mittwoch, 9. November 2005, um 19.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus in Altstätten.

Traktanden:

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüssung | 4. Jahresrechnung und Revisorenbericht |
| 2. Wahl der Stimmzähler | 5. Jahresbericht |
| 3. Protokoll der Hauptversammlung vom 17.11.2004 | 6. Wahlen |
| | 7. Umfrage |

Nach der Versammlung um ca. 20.15 Uhr lädt René Güttinger, früheres Vorstandsmitglied, unter dem Titel «Rietfarben ...» ein zu einer fotografischen Sinnesreise durch das Riet. Die biologische Vielfalt des Riets nimmt durch zahlreiche ökologische Aufwertungen wieder zu. Vielfalt im Riet widerspiegelt sich aber nicht nur in der Artenzahl, sondern noch viel auffälliger in der sinnlichen Wahrnehmung: Farben, Formen, Düfte, Klänge prägen unsere Eindrücke ebenso stark wie das bewusste Beobachten von Tieren und Pflanzen. Stimmungen vermitteln, das Riet für einmal «aus dem Bauch heraus» betrachten – dies ist das Motiv des Bildervortrags.

Verein
PRO RIET
RHEINTAL

Verein Pro Riet Rheintal
Ignaz Hugentobler, Schwalbenweg 16
9450 Altstätten, Telefon 071 750 08 30
www.pro-riet.ch

Jahresbeitrag unverändert 20 Franken. Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein zur Begleichung Ihres Mitgliederbeitrages für das Vereinsjahr 1.10.2005–30.9.2006. Zur administrativen Vereinfachung senden wir den Einzahlungsschein auch an Neumitglieder, die erst kürzlich ihren Beitrag bezahlt haben, und an Gönner. Freiwillige Zusatzspenden sind natürlich willkommen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

